

# Leas Wandlung in 14 Szenen

Johannes Wohlgenannt



# Leas Wandlung. In 14 Szenen

Für Klavier, Streichquartett, Synthesizer (+E-Piano), Schlagzeug, Lesung

Eröffnung Musik Goldmelissen Gesang (*Streichquartett*)

1 Lea erinnert sich.

2 Beginnt ein neues Leben?

3 Gibt es einen Weg?

4 Da ist eine Spur, hin und her, aber immer auch voran, voran, voran.

5 Dieses ungewisse Schweben.

6 Und schon war sie beim See

7 Lea läuft.

8 Lea! Wir hör'n auf Dich! Warte kurz!

9 Lea hat gar nicht mehr gewusst, dass es so ein schönes Leben geben kann.  
Wem kann sie das danken?

10 Am Spielplatz. Freude.

11 Himmelblau. Kann man in den Himmel kommen, ohne vorher zu sterben?  
Ja!!

Einschub Musik Odlewang (*Streichquartett*)

12 Auf hoher See. Helles Licht, weiter Himmel, ferne Horizonte, bewegtes Meer. Aufrecht steht sie in der frischen Brise. Wunderbar!

13 Es ist fast alles gesagt!

14 Lea lebt. Sie liebt es zu leben. Und niemals zuvor war es für sie so selbstverständlich.“

# Leas Wandlung in 14 Szenen

## Für Ensemble und Lesung

Musik *Goldmelissen Gesang (Streichquartett)*  
*Eröffnung*

### Szene 1

*1 Lea erinnert sich.*

Die Geschichte von Lea ist ein Geheimnis.

Und das soll auch so bleiben. Was vorgefallen ist, geht niemanden etwas an.

Wenn wir dennoch diesem Geheimnis diesen Namen geben,  
dann, weil es das ganze Glück und die ganze Tragik, die ein Menschenleben erfahren kann,  
schaurig uns vorführte.

Lea ist Erzählung eines gescheiterten Traumes, Bericht eines Lebens für ein Phantom. Lea ist  
aber auch das Erlebnis der Erlösung vom Würgegriff dieses Gespinstes, das erstmals wahr  
geworden, wenn auch nur einen kurzen Moment, während nicht ganz drei Wochen  
Aufenthalt in den Donauauen, nördlich von Wien.

... Davor war sie schon 11 Jahre lang aufgesaugt von einer religiös durchtränkten und  
universell inspirierten Liebessucht.

... Sie war überzeugt von ihrer einzigartigen Aufgabe „die Liebe“ in ihrer vollkommensten und  
reinsten Form zu offenbaren.

... Dies würde sich begeben als letztgültige Tat und wie ein Kanon alle weiteren Diskussionen  
zu diesem Thema beenden.

... So war sie Hure und Nonne, Tochter und Mutter zugleich.

... Wohl immer unsicher, ob sie denn wirklich dieser Aufgabe gewachsen sei, versicherte sie  
sich selbst doch mit dem Gedanken, dass sie ja von Gott selbst diesen Auftrag erhalten habe.

... Und so fand sie sich mitten in einem „Apparat“, der sie festhielt und der mit ihr ihren  
eigenen Lauf zu nehmen schien.

Musik zu *Lea erinnert sich.*

## Szene 2

### *2 Beginnt ein neues Leben?*

In dieser kurzen Zeit in den Donauauen entstanden Texte, die von einem Kind inspiriert waren und für Kinder gedacht waren. Es waren in knappen Worten geschriebene Geschichten über Tiere, die aber sehr „menschlich“ handelten.

Da war also nicht dieses Pathos von „Wichtigkeit“ und Berufung. Da schrieb eine Lea, die nicht von Gespenstern bestimmt war, eine Lea, die nicht im Zwang lebte, „der Welt etwas vorführen“ zu müssen.

... Die Niederschrift dieser Texte  *fand statt:*

... es war eine reine Absichtslosigkeit.

... Dass dem so war und welche Verknüpfungen daraus folgen würden, konnte sie nicht ahnen.

Musik zu *Beginnt ein neues Leben?*

## Szene 3

### *3 Gibt es einen Weg?*

... Sofort nach ihrem Aufenthalt in den Donauauen setzte sie ihr bis dahin übliches Leben fort. Und weiterhin bestimmten undurchsichtige und dunkle Erfahrungen ihr Dasein. Sie fand zahlreiche Worte für ihre Zustände. Sie meinte Überzeugungen, ja sogar eine Berufung zu leben. Doch es war anders rum. Sie wurde bewegt. Sie war bewegt, wie ein Streichholz in einer Streichholzsachtel, die im Gepäck eines Wanderers mitgetragen wird.

Musik zu *Gibt es einen Weg?*

## Szene 4

### *4 Unausgesprochen soll ruhen, was und wie hier ein Leben auseinanderfiel.*

Ihr Leben verlief skandalös. Scheitern rundum. Bis sie alles verloren hatte. Bis sie zerbrach. Bis sie erkannte, dass alles, was ihr „IHR“ Leben schien, ein Wahn war, Liebeswahn, Berufungswahn, spiritueller Wahn. Sie schwankte zwischen Promiskuität, mühsam formulierten Lebensträumen, schweren Depressionen und Bigotterie.

Musik *Unausgesprochen soll ruhen,  
was und wie hier ein Leben auseinanderfiel*

## Szene 5

*5 Dieses ungewisse Schweben.*

Der alte Freund, ... Philologe und Philosoph.

... Lea am tiefsten Punkt ihres Lebens,

... wirr und irr

... .. und dann der Text.

... Leas Text...

... „Unterscheide zwischen Liebe und *der* Liebe, unterscheide zwischen der Liebe und dem, *was von ihr handelt*“.

... .. Die ersten Sätze dieses kurzen Essays, an dem Lea jahrelang insgeheim geschrieben hatte, und der den Grund ihres Selbst bildete.

... .. Der alte Freund las, und bemerkte, unbeeindruckt von Leas wichtig klagendem Gewölk:

... Das klingt nach ...

LEA: „*NEIN. Sag es nicht!*

*Ich seh´s in Deinem Gesicht.*

*Dir scheint das alles schon bekannt.*

*Nur ich hab nichts davon geahnt.“*

*(lange Pause. Lea verharrt und sucht Besinnung)*

Jesaja (43.1))

LEA: „*Ich habe dich bei deinem Namen gerufen!*“

*(lange Pause. Lea verharrt und sucht Besinnung)*

Allein die Sprache des Buches GENESIS,  
die unbehauenen Satztrümmer aus höriger Fürchtigkeit,  
verwoben mit kleinteiliger, so ganz unmittelbarer Biographie.

*(lange Pause. Lea verharrt und sucht Besinnung)*

LEA: „*„Ich“ ... Lea... ich war (doch)...“* „

Das verstand sie nicht.

... Sie verstand gar nichts.

... Niemand verstand irgendwie, wie ihr ward.

... Was sie war.

... Nicht nachvollziehbar.

... Was ist?

...

... Es rann über ihre Schenkel, in tausend Stichen den Rücken hinab.

Grau

...fielen die Hände.

Starres Licht

... der Blick

Musik zu *Dieses ungewisse Schweben*.

## Szene 6

*Und schon war sie beim See.*

Wie leicht erzählt sich die Versenkung des Phantoms, das ihr ihr Leben diktierte. Ein Sprung, alkoholisiert, in den See.

Ihren Leib haben Fischer geborgen, das Gespinst verblieb im See.

... Doch blieb es das?

Tage, viele Tage vergingen, bis unbestimmte Fragen Ruhe fanden.

Von einer Stunde zur nächsten.

... war sie Jahrzehnte lang von Gespinst gesteuertes Gespinst.

... Diese Schmach,

... diese unendliche Peinlichkeit und Vergeblichkeit. Der Schock! Die Panik! Es ist aus! Und schon war sie beim See und sprang.

Musik zu *Und schon war sie beim See*.

## Szene 7

*7 Lea läuft.*

Mitten in diesem schwersten Elend drängten sich langsam, doch unmissverständlich die 11 Texte aus den Donauauen in ihre Aufmerksamkeit. Sie rückten in die Mitte ihrer Gegenwart, wurden Sinn. Was war der Grund?

Um beim Bild zu bleiben: Die Zündholzschachtel bildete ihren Horizont, und sie war eine unbewusst ihr auferlegte Grenze. Sie war ihr Käfig und sie dachte, dieser sei die ganze Welt.

Und während der drei Wochen in den Auen dachte, fühlte und schrieb Lea nicht, wie davor und danach. Sie war sich selbst Heimat. Ohne Schachtel, ohne jemanden, der sie trug. Doch was ihr in den Donauauen „vom Himmel“ fiel, unterschied sich. Elf Texte, aufs Sparsamste formuliert, einige davon waren kurze Geschichten, andere enthielten nur einige Fragen. Sie entstanden, wie nebenbei und ungewollt, beim Spiel mit Kindern. Und so waren sie auch nicht von Relevanz für ihre Lebenskonzepte. Sie waren ihr immer gegenwärtig, aber als Nebensache und sie blieben das über Jahrzehnte.

Musik zu *Leah läuft*.

## Szene 8

*8 Leah! Warte. Wir hör'n auf Dich!*

Nun begann sie, die Texte zu erweitern, neue Gedanken und Kommentare hinzuzufügen. Um ein Sechsfaches dehnte sie die Textsammlung aus. Alte wurden länger, neue kamen hinzu. Und wurden Lieder, wie Spiele, die sie vor allen sang.

Du Liebe sagst: „Es ist doch klar?“

Meine Antwort: „Ja.“

Ihr alle sagt: „Wir spür'n, dass du's brauchst,“

Meine Antwort: „Ich auch.“

Du Liebe sagst: „Ich bin doch klar!“

Meine Antwort: „Ja.“

Ihr alle sagt: „Wir feiern, dass du dich traust.“

Meine Antwort: „Ich auch.“

Du Liebe sagst: „Ich war doch immer klar!“

Meine Antwort: „Ja.“

Ihr alle sagt: „Wir dank'n, niemand hätt's geglaubt!“

Meine Antwort: „Ich auch.“

Musik zu *Leah! Warte. Wir hör'n auf Dich!*

## Szene 9

*9 Leah hat gar nicht mehr gewusst, dass es so ein schönes Leben geben kann. Wem kann sie das danken?*

Über einige Jahre zog es sich hin, immer geleitet vom Wissen, ihr vergangenes Leben des Wahns verlassen zu haben. Wenn auch immer wieder nostalgische Erinnerungen oder auch Zweifel sich merkbar machten, so blieb doch klar:

... es

... gab

... kein

... Zurück.

... Und singt dazu: ... "Around Me Only Sea."

*(Liedtext Weites Land)*

Weites Land,

ich find es nicht.

Wo Land ist,

ist Besitz.

Wo Besitz ist,

sind Grenzen.

Wo Grenzen sind,

sind Zäune.

Wo Zäune sind,

ist Enge.

Enges Land.

Soweit ich schau.

Enges Land.

II: Auf dem Meer,

weit, weit weg. :II

Da,

wo kein Land ist,

wo kein Besitz ist,

wo keine Grenzen sind,

wo keine Zäune sind,

ist Weite.

Sag Schwester,

sag (Du) es mir.

Solang schon

warst du nicht hier.

Du sagst: „Ich

bin nicht weit.“

Für mich ist es

eine Ewigkeit.

Ich habe dich nicht, aber

sehne mich.

Sag Schwester,

sag (du) es mir.

Du nimmst nicht Platz, umso mehr liebe ich Dich.

Raum wird Zeit

und Zeit wird  
Vergänglichkeit.

II: Auf dem Meer,  
weit, weit weg. :II  
Du erschaffst Kontinente voll Glück,  
Meere von Mut,  
Himmel über  
duftendem Feld.  
Glaub mir:  
diese Liebe ist´s.

Steh auf, vergiss,  
vergiss den Raum.

II: Auf dem Meer,  
weit, weit weg.: II  
(Ja!)  
Wach auf, verlass,  
verlass die Zeit,  
Du bist die  
Ewigkeit!  
Mach auf den Zaun,  
Du bist Unendlichkeit!  
Weites Land.  
Weites Land.  
Weites Land.

*Musik zu Lea hat gar nicht mehr gewusst, dass es so ein schönes Leben geben kann. Wem kann sie das danken?*

## Szene 10

*10 Am Spielplatz. Freude*

... es  
... gab  
... kein  
... zurück.  
... ... es  
... gab  
... kein  
... zurück.

... und das bedeutete Heilung.

Musik zu *Am Spielplatz. Freude.*

## Szene 11

11 Himmelblau.

... ... Kann man in den Himmel kommen, ohne vorher zu sterben?

... ... Ja!!

Musik zu *Himmelblau. Kann man in den Himmel kommen, ohne vorher zu sterben? Ja!!*

## Einschub ohne Lesung davor

Musik *Odlewang (Streichquartett)*

## Szene 12

*12 Auf hoher See. Helles Licht, weiter Himmel, ferne Horizonte, bewegtes Meer. Aufrecht steht sie in der frischen Brise. Wunderbar! Heimat. Leas Heimat.*

... „Meine Heimat ist der Wind“ wurde IHR Lied, das ihr neues Leben und sie selbst am besten traf.

### ***(Liedtext Meine Heimat ist der Wind)***

Meine Heimat ist der Wind.

Nie an einem Ort,

nicht da,

nicht dort.

In keines Land,

in keines Hand,

in keines Stand.

Bringt her,

mischt auf,

trägt fort.

Fragt nicht woraus,

wozu  
wohin?  
Meine Heimat hat nicht Besitz,  
keine Grenzen,  
keinen Schutz.  
Meine Heimat ist der Wind.

Meine Heimat ist der Wind.  
Wo ich weh,  
nun jetzt  
und je.  
Bin keines Gast,  
hab keine Rast,  
immer wieder Hast.  
Wage,  
glühe,  
sage:  
Hotel wär ich,  
und Du  
der Gast.  
Nie erwähnt, lang ersehnt.  
Dein Gewand ein  
rotes Blumenland.  
Meine Heimat ist der Wind.

Meine Heimat ist der Wind.  
Wenn Du wärst mein Ort,  
jetzt und  
immerfort.  
In deines Leib,  
in deines Kleid,  
in deiner Bleib´.  
Du hältst.  
Du drückst.  
Du wärmst.  
blieb nicht allein,  
so klein,  
im Frei'n.  
Festung wär' ich, du das Licht.  
Wunder Glück.  
Dein Gesicht.  
Meine Heimat ist der Wind.

Himmelblau. Kann man in den Himmel kommen, ohne vorher zu sterben? Ja!!  
Ihr Tonfall....Ihr Schauen.  
... wie sie anschaute, was zu schauen war.  
... Erinnerungen... Gegenwart.  
... Sie war voll neuer Zugang.

... Neuer Klang.

Musik zu *Auf hoher See. Helles Licht, weiter Himmel, ferne Horizonte, bewegtes Meer. Aufrecht steht sie in der frischen Brise. Wunderbar! Heimat. Leas Heimat.*

## Szene 13

13 *Es ist fast alles gesagt!*

Manchmal hab` ich Frieden  
Und des Friedens Glück.  
So möcht` ich Glück, ...*das* Glück,  
das mich den Frieden sehen mag.

Manchmal hab` ich Freuden  
Und der Freuden Glück.  
So möcht` ich Glück, ...*das* Glück,  
das mich die Freuden sehen mag.

Manchmal hab` ich Träume  
Und der Träume Glück.  
So möcht` ich Glück, ... *das* Glück,  
das mich die Träume sehen mag.

Manchmal...

Musik zu *Es ist fast alles gesagt!*

## Szene 14

14 *Leah lebt. Sie liebt es, zu leben. Und niemals zuvor war es für sie so selbstverständlich.“*

Wir lassen den Bericht über Leas Leben da, in den allerglücklichsten Stunden ihres Lebens zu Ende gehen.

... Es ist Zeit auszusteigen.

... Abschied.  
... Die letzte Szene, die letzte Musik steht bevor.  
... Klänge,  
... Bewegungen,  
... Klanggeworden leibhaftig bilden sie wie ein gemaltes Porträt unsere Protagonistin ab.  
... Eine letzte rauschende Erhebung soll die abschließende Musik sein, grad so,  
... wie Lea selbst es am liebsten wäre.

*Musik 14 Leah lebt. Sie liebt es, zu leben. Und niemals zuvor war es für sie so selbstverständlich.“*